

# Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee

Vereinigung deutscher, österreichischer und schweizerischer Feldornithologen des Bodenseegebietes  
Beyerlestraße 22, D-78464 Konstanz, Telefon +49 (0) 75 31/6 56 33, Fax +49 (0) 75 31/81 85 38  
www.bodensee-ornis.de

---

## Ornithologischer Rundbrief für das Bodenseegebiet

Nr. 175

Januar 2005

Zusammengestellt von  
Harald Jacoby, Gerhard Knötzsch, Anne Puchta, Jürgen Ulmer und Peter Willi

*Nur zur persönlichen Information; gilt nicht als Veröffentlichung!*

---

### Atlas deutscher Brutvogelarten

Im Frühjahr 2005 startet die Kartierungsarbeit für den „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR). Im Untersuchungszeitraum 2005 bis 2008 wird auf der Basis der Topographischen Karten 1 : 25.000 (TK25) deutschlandweit kartiert. Die Bearbeitung einer TK25 (Größe etwa 126 km<sup>2</sup>), die zwei Jahre dauern darf, kann auf mehrere Kartierer verteilt werden. Ein kürzlich erschienener Pilotatlas zeigt die Verbreitung 12 seltener Brutvogelarten und enthält eine ausführliche Kartieranleitung. Alle MitarbeiterInnen erhalten diesen Atlas kostenlos als Arbeitsmaterial zugesandt. Für Baden-Württemberg hat Jochen Hölzinger die Koordinierung übernommen. Melden Sie bitte an folgende Adresse, welches Kartenblatt Sie bearbeiten möchten: Dr. Jochen Hölzinger, Wasenstr. 7/1, D-71686 Remseck; Tel. 07146/2856929, Fax 07146/2856928, E-Mail: jochen.hoelzinger@web.de

### DDA-Birdrace 2005 - Sponsorenlauf einmal anders

Am Samstag, 07. Mai 2005 findet in Deutschland das 2. bundesweite Birdrace statt. Bei einem Birdrace beobachten Vogelkundler in kleinen Gruppen um die Wette. Das Team mit den meisten Arten gewinnt. Der Clou: Freunde und Förderer spenden pro gesichteter Vogelart einen bestimmten Geldbetrag, der dem neuen Brutvogelatlas Deutschlands zukommt (2004: 4.233 Euro). Neben dem Spaß an einem gemeinsam erlebten Tag, der Spannung durch einen reizvollen Wettbewerb und dem Werbeeffekt für das Hobby „Ornithologie“ geht es also auch um das Geldsammeln.

Übrigens: Das Team „Turbine Untersee“ (H.-G.Bauer, W. Ley, S. Olschewski, S. Werner) kam beim ersten Birdrace am 01.05.04 auf 134 Arten (u. a. Steppenweihe, Zwergdommel, Nacht- und Seidenreiher, Schwarzstorch, Zaunammer).

Anmeldungen bitte beim Dachverband Deutscher Avifaunisten, „Birdrace“, c/o Daniel Doer, Toppheide-  
weg 19, D-48149 Münster; E-Mail: birdrace@dda-web.de. Infos: www.dda-web.de

### Bericht über die OAB-Jahresversammlung 2004

Die 46. OAB-Jahrestagung konnte am 06. November 2004 wieder in der Kantonsschule Romanshorn unter der örtlichen Betreuung von Peter Willi sowie von Anne-Marie und Michel Berger stattfinden und um 9:30 Uhr von Harald Jacoby eröffnet werden.

Daniel Bruderer berichtete über den aktuellen Stand des **Jahresheftes „Netta“ 2003**, in dem bemerkenswerte Beobachtungen und Entwicklungen sowie ein Bericht über das Auftreten der einzelnen Arten im Internet publiziert werden soll. Aufgrund von Problemen mit den Arbeits-

kapazitäten der Artbearbeiter verzögert sich die Veröffentlichung auf Anfang 2005. [Anm.: Ende November lagen die Rohtexte vor, die noch von Gebietskennern überprüft werden sollen.] Protokollpflichtige Arten werden nur berücksichtigt, wenn bereits Beobachtungsprotokolle eingereicht wurden.

Im Folgejahr muss die Arbeit effizienter gestaltet werden, um den Jahresbericht zeitnah im Internet veröffentlichen zu können; weitere Artbearbeiter werden gesucht. Zur „gedruckten“

Publikation liegt ein Angebot von Jochen Hölzinger vor.

Die Arbeit der **Avifaunistischen Kommission Bodensee** (AKB) wurde von Daniel Bruderer vorgestellt. 2004 wurden bis Juni 67 Meldungen geprüft, davon wurden 15 abgelehnt (22 %). Die zeitnahe Beurteilung erfolgt aufgrund der Beobachtungsumstände und bewertet nicht die Qualität der Beobachter. Seit Juni 2004 sind die eingehenden Dokumentationen stark rückläufig: Trotz zahlreicher Raritäten wurden bis Anfang November nur 10 Protokolle eingereicht. Die AKB ist bei zahlreichen Beobachtungen nur befugt Empfehlungen an die letztlich zuständigen nationalen Gremien weiterzureichen, was vor allem in D und A zu beträchtlichen Verzögerungen führt. In der anschließenden Diskussion wurde vorgeschlagen über Entscheide der AKB im OAB-Rundbrief zu informieren, um den Beobachtern mehr Einblick in die wichtige Arbeit der AKB zu gewähren.

Harald Jacoby informierte über die **Finanzen** der OAB. Das „Überwachungsprogramm Stein am Rhein und Ermatinger Becken“ ist traditionell der finanzielle Rückhalt der OAB. Ausgaben entstanden durch die übliche Kostenersatzung an das NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried (u.a. Versand der WVZ- und OAB-Rundbriefe). Insgesamt können wir ein deutliches Plus verzeichnen; dennoch sind auch zukünftige Projekte im Wesentlichen ehrenamtlich zu bestreiten.

Detlef Koch vertrat die entschuldigten **Website-Betreuer** Laurens Nienhaus und Christian Gönner, die leider nicht persönlich über das Aushängeschild der OAB im world wide web referieren konnten. Wesentliche Änderungen zu den Vorjahren betreffen ein Pflgetool, durch das Bilder passwortgeschützt direkt auf die Website gestellt werden können.

Die aktuellen Änderungen der alternativ zu verwendenden **Dateneingabe-Programme** ODIN und MiniAvi wurden vorgestellt. Die beiden Programme im OAB-Datenformat sind miteinander und anderen Programmen wie IDEXT kompatibel. Georg Heine stellte die Neuerung des einfach zu bedienenden Eingabeprogramms MiniAvi vor. Wesentlich ist die Verwendung von topographischen Karten mit zusätzlichen Höheninformationen. Optional bestehen Auswertungsmöglichkeiten für den Benutzer.

Otto Graf informierte über bestehende Kooperationen mit anderen Auswertern auf Landesebene (z.B. mit BW und BY). Die unterschiedlichen Meldedatenbanken der Bundesländer sollen

kompatibel und somit länderübergreifend auswertbar gemacht werden. Das Programm lebt von der Kooperation der Anwender („user“) und der Entwickler. Der OAB-Melder hat somit den „Luxus“ zwischen zwei praxisnahen und selbsterklärenden Programmen zu wählen. Zur Entlastung der „zentralen Sammelstelle“ sollte diese Chance auch genutzt werden.

Otto Graf bedauerte, dass aus zeitlichen und beruflichen Gründen während des Herbstzuges für die **Zugplanbeobachtungen im Eriskircher Ried** nur wenige Mitarbeiter zur Verfügung standen. Erfassungen erfolgten nur an 9 Tagen. Dennoch konnten etwa 201.000 ziehende Vögel in 73 Arten beobachtet werden. Häufigster Durchzügler in der Erfassungsperiode war wie im Vorjahr der Buchfink (ca. 100.000 Ind.), gefolgt vom Eichelhäher (knapp 27.000 Ind.), der dieses Jahr mit maximalen Tageswerten von über 6.600 Ind. eindeutig invasiv war. Der Hauptdurchzug der Ringeltaube (dritthäufigste Art) wurde vermutlich nicht erfasst. Die nächsten häufigen Arten waren Star und Rauchschwalbe (in dieser Reihenfolge). Zudem waren Heckenbraunelle und Hausrotschwanz recht auffällig.

Obwohl der Bodensee inzwischen wieder sehr nährstoffarm ist, wurden seit 1994 bei den **Wasservogelzählungen** immer Wintersummen von über einer Mio. Vögel festgestellt und in der Zählseason 2003/2004 wurde mit 1,34 Mio. Wasservögeln sogar ein neuer Rekordwert erreicht. Hans-Günther Bauer erläuterte, dass die höchsten Bestände im Oktober, November und Dezember auftreten. Die drei höchsten Septemberwerte wurden allesamt seit 2000 erfasst! Eine vorläufige Betrachtung der Geschlechterdifferenzierung bei den Kolbenenten zeigt, dass die Männchen dominieren (durchschnittlich 65 %). Der höchste Männchenanteil ist im September festzustellen, bis Oktober scheint ein Zuzug der Weibchen zu erfolgen.

Aktuelle Aufgaben sind die Dokumentation der Zählstrecken (Eintragung der Zählpunkte und -grenzen in Karten), um die Kontinuität bei künftigen Zählerwechseln zu gewährleisten. Eine mögliche Neuerung stellt die künftige Verwendung eines Dateneingabeprogramms der Vogelwarte Sempach dar, das zuvor aber noch auf spezielle Bedürfnisse der OAB-Zählung (Zählstrecken-Nr. und Erweiterung des Artenspektrums um die Limikolen) zugeschnitten werden soll.

Rolf Schlenker berichtete über das vorläufige Ergebnis der **Beringungssaison 2004 der Fang-**

**station Mettnau**, die erst am Tagungsdatum (06.11.) endet. Die Tendenz der Jahresfangzahl der 40 „Programmarten“ ist weiter rückläufig, obwohl 2004 die meisten Fänglinge seit 10 Jahren ins Netz gingen. Hohe Fangzahlen wiesen eigentlich nur Teichrohrsänger und Blaumeise auf. Klappergrasmücke, Feldschwirl, Fitis, Rohrammer und auch Mönchsgrasmücke wurden unterdurchschnittlich oft gefangen. Auffällig sind zahlreiche Oktoberfänge des ansonsten selten gewordenen Gartenrotschwanzes, was auf den Durchzug nördlicher Populationen deutet. Eine Besonderheit ist eine bis mind. 03.11. anwesende Sperbergrasmücke.

Mit seinem Beitrag **zur Unterscheidung von Steppen- und Mittelmeermöwe** brachte Paul Mosimann nicht nur Licht in eines der schwierigsten Kapitel der Feldornithologie, die Bestimmung von Großmöwen, sondern vermittelte auch einen Überblick über die Evolution und genetische Verwandtschaft der einzelnen Arten.

In einer jüngst publizierten Arbeit konnten LIEBERS, DE KNIFF & HELBIG (2004) mittels DNA-Analysen zeigen, dass die heute bekannten Großmöwen nicht, wie ursprünglich vermutet, aus einer einzigen zentralasiatischen Ursprungsart hervorgegangen sind, sondern aus zwei Ursprungsarten in einem zentralasiatischen und einem nordwesteuropäischen Glazialrefugium. Die Mittelmeerformen haben sich nicht aus der zentralasiatischen, sondern aus der nordwesteuropäischen Form entwickelt, d. h. sie sind mit der Silbermöwe näher verwandt als mit der Steppenmöwe, mit anderen Worten: *Larus michahellis* und *Larus cachinnans* sind genetisch deutlich verschieden. Das Brutgebiet der Steppenmöwe umfasst Schwarzes und Kaspisches Meer sowie den Aralsee, von dort zieht ein Teil der Population im Herbst ins Baltikum und an die Nordsee sowie in den südostmitteleuropäischen Raum. Zu letzterem gehört, als westlichste Ecke, auch das Rheindelta.

Für die Bestimmung von adulten Großmöwen sind vor allem folgende Merkmale von Bedeutung: Gestalt, Mantelfarbe (im direkten Vergleich), Beinfarbe, Farbe von Iris und Lidring, Winterstrichelung am Hinterkopf (nur etwa Aug. bis Dez.) und das Handschwingenmuster. Bei der Bestimmung von Jungvögeln ist ebenfalls auf die Gestalt, ferner auf die Färbung der Schirmfedern und Großen Armdecken sowie insbesondere auf die vermauserten Schulterfedern zu achten.

Während die Steppenmöwe (S.) im Allgemeinen einen eleganten Eindruck macht, wirkt die Mit-

telmeermöwe (M.) gedrungen. Die hochbeinige S. („Stelzenmöwe“) steht aufrechter und trägt die Brust hoch im Vergleich zur eher hängebauchigen M. Während die Stirn der S. flach ansteigt, so dass der höchste Punkt des Scheitels hinter dem Auge liegt, ist die Stirn der M. steil, der höchste Scheitelpunkt liegt vor dem Auge. Ober- und Unterschnabelkanten bei der S. verlaufen +/- parallel, das Gonyseck ist, anders als bei der M., wenig ausgeprägt.

Im 1. Winter sind S. meist heller als M., die große Variabilität bei der M. ist aber zu beachten. Oft sind bei der M. noch dunkle Federn um das Auge zu erkennen. Die äußeren Großen Armdecken der S. sind einfarbig braun mit schmalem, hellem Endsaum. Die Schulterfedern der S. haben einen hohen Grau-Anteil mit dunklem Schaftstrich (und/oder feinem Anker), während sie bei der M. zwei braune Rautenflecken tragen. Im Flug sind das helle Fenster im inneren Handflügel und der sehr helle Unterflügel der S. gute Bestimmungsmerkmale.

Im 2. Winter wirkt die S. sehr blass, charakteristisch ist ein kleiner weißer Fleck (Subapikalfleck) auf der äußersten Handschwinge.

Adulte S. haben blassgelbe (bis fleischfarbene) Beine und i. d. R. eine dunkle Iris. Wichtigstes Merkmal (u. a. bei sich putzenden Vögeln gut zu sehen) ist die Färbung der äußersten Handschwinge: Auf der Innenfahne reichen weißliche bzw. hellgraue Zungen in das schwarze Feld der Flügelspitze hinein, die der M. fehlen.

Nicht zuletzt lassen sich S. durch ihren bellenen Ruf gut von M. trennen.

Am Bodensee erscheinen S. frühestens ab Mitte Oktober in größerer Zahl.

[Anm.: Zur Unterscheidung dieser Arten siehe auch: [www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm](http://www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm)]

Mit einem Bericht über die **Bestandsentwicklung Fisch fressender Vögel in der Schweiz** von Verena Keller folgte ein Thema der „politischen Feldornithologie“ (HJ). In der Schweiz wird der Winterbestand der Wasservögel seit 1967 alljährlich im Januar erfasst, seit 1991 liegen außerdem Daten zum Novemberbestand vor. Die Grafik zur Entwicklung des Januarbestandes des Haubentauchers seit 1967 zeigt eindrücklich, wie sehr die Einschätzung des Bestandstrends (ab- oder zunehmend bzw. stabil) vom gewählten Zeitfenster abhängt. Nach einem Einbruch Mitte der 1980er-Jahre erholte sich der Bestand wieder und umfasste in den letzten Jahren etwa 31.000 Individuen.

Der Mittwinterbestand des Graureihers hat bei jährlichen Schwankungen langfristig zuge-

nommen. Eine Erhebung des Brutbestands 2003 lässt erkennen, dass der Graureiher auf der Alpennordseite zwar gut verbreitet ist, aber dass es nur wenige große Kolonien gibt. Im Gegensatz zum Winterbestand hat der Brutbestand nicht zugenommen, am Alpennordrand ist sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Nach einem rasanten Anstieg des Kormoran-Januarbestandes bis Anfang der 1990er-Jahre als Folge der Bestandszunahme in den Brutgebieten in Dänemark und den Niederlanden erfolgte ab 1993 ein Rückgang und schließlich das Einpendeln auf einen Winterbestand von etwa 5000-6000 Individuen. Damit steht die Entwicklung des Kormoran-Winterbestandes in der Schweiz im Gegensatz zum gesamteuropäischen Trend mit weiter ansteigenden Mittwinterbeständen. Seit 2001 brüten Kormorane im Naturschutzgebiet Fanel am Neuenburger See. 2004 wurden hier 60 Nester gezählt (ausschließlich Bodennester auf kleinen Inseln), 53 Paare schritten zur Brut und zogen rund 100 Junge groß. Der Kormoran ist in der Schweiz offiziell jagdbar, alljährlich werden gut 1000 Vögel geschossen. Während Vergrämgungsmaßnahmen an Seen nicht zugelassen sind, wird an den Flüssen der „zum Schutz der Äschen“ geforderten Vergrämgung stattgegeben.

Nach einer starken Bestandszunahme seit 1967, insbesondere am Genfer See, ist der Winterbestand des Gänsesägers heute +/- stabil bei rund 4000 Individuen. Bei Kälteeinbrüchen im Baltikum können im Januar in der Schweiz bis zu 5000 Gänsesäger gezählt werden. Während es sich bei den im November erfassten Sägmern möglicherweise größtenteils um Vögel der alpinen Region handelt, erfolgt im Januar Zuzug nordischer Vögel und erklärt den gegenüber dem Novemberwert deutlich höheren Mittwinterbestand. 1998 konnten in der gesamten Schweiz 600-850 Brutpaare gezählt werden, die Verbreitungskarte lässt die Ausdehnung des Brutareals entlang der Aare nach Nordosten deutlich erkennen. In zunehmendem Maße brüten Gänsesäger auch in Städten. Neu sind Brutpaare am Hochrhein, während es nach wie vor eine Lücke zwischen dem schweizerischen und dem bayerisch-österreichischen Brutgebiet gibt. Gänsesäger-♂ sind in der Schweiz nur im April/Mai anwesend, im Juni verlassen sie offensichtlich die Alpenregion und ziehen vermutlich an nordische Mauserplätze. Auch im Rheindelta halten sich nach Beobachtungen von Peter Willi im Sommer ausschließlich Weibchen und Jungvögel auf.

Anlass für den Vortrag von Stefan Werner über **Wasserpflanzen als Winternahrung für Wasservögel** war ein im Südkurier erschienener Bericht über die vermeintliche Gefährdung der geschützten Armleuchteralgen durch die gleichfalls geschützte Kolbenente. Mit dem Rückgang der Nährstoffkonzentrationen im Bodensee (aktuell: 10 mg Gesamtphosphor/m<sup>3</sup>) nahm die Kolbenente, deren Bestand während der Eutrophierungsphase (etwa 1960er- bis 1980er-Jahre, 1979 max. 87 mg P/m<sup>3</sup>) sehr niedrig war, dank der Regeneration der Armleuchteralgen (Characeen) wieder zu. Wasserpflanzen eignen sich als Zeigerpflanzen für den Nährstoffzustand eines Gewässers. Bei hohem Nährstoffgehalt dominieren Arten wie das Kamm-Laichkraut (*Potamogeton pectinatus*) und der Teichfaden (*Zannichellia palustris*), die bereits im Spätsommer bzw. Herbst absterben und Wasservögeln daher nicht als Winternahrung zur Verfügung stehen. Lediglich ihre Speicherorgane können von Schwänen und deren Kommensalen genutzt werden. Bei geringeren Nährstoffkonzentrationen sind dagegen vor allem Arten wie das Durchwachsene Laichkraut (*Potamogeton perfoliatus*) und Armleuchteralgen (*Chara* spp.) vertreten. Characeen sterben erst im Laufe des Winters ab und können daher von Kolbenente, Tafelente und Blässhuhn als Winternahrung genutzt werden. Versuche mit Fraßschutzkäfigen haben gezeigt, dass Wasservögel die Characeen bis in 2 m Tiefe fast vollständig abfressen (vgl. OR Nr. 167). Eine Sorge um die Armleuchteralgen ist aber trotzdem unbegründet: Bis zum nächsten Herbst wachsen neue Pflanzen nach. Durch die Biomasse-Entnahme der Wasservögel aber wird der See entlastet, da Sauerstoff zehrende Abbauprozesse entfallen.

Sebastian Olschewski berichtete über **Verbreitung, Bestand und Gefährdung des Baumpiepers**. Die Kartendarstellung der Ergebnisse der halbquantitativen Rasterkartierung der OAB zeigen eindrücklich die Ausmaße seines „Sinkflugs“: Heute bleiben Vorkommen fast ausschließlich auf die Halbtrockenrasen und Kiesgruben des Hegau und die Pfeifengras-Streuwiesen des nördlichen Alpenrheintals beschränkt. Aktuelle Revierkartierungen, bei denen schätzungsweise 70-75 % des Gesamtbestandes erfasst werden konnten, ermittelten im Vorarlberger Rheintal (2002) 53 Reviere und im Hegau (2004) 39-40 Reviere, so dass der Gesamtbestand im Bodenseeraum höchstens noch 150 Reviere umfassen dürfte. Bei der Raster-

kartierung 1980/81 wurden dagegen 2.800 Reviere kartiert.

Die negative Bestandsentwicklung bleibt nicht auf das Bodenseegebiet beschränkt, sondern erfolgte im gesamten nördlichen Voralpengebiet ähnlich. Im Oberallgäu und in der Schweiz bleiben Baumpieper-Vorkommen heute im Wesentlichen auf Höhenlagen oberhalb 800-900 m beschränkt. In weiten Teilen Nordeuropas und des östlichen Mitteleuropas sind die Bestände dagegen stabil bzw. nehmen sogar zu, so dass Faktoren in den Rast- und Überwinterungsgebieten des Baumpiepers als Gefährdungsursache vermutlich nur eine untergeordnete Rolle spielen. Zahlreiche Autoren halten dagegen die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung (Düngung in immer höheren Lagen, Verfrühung des Mahdtermins) für die Hauptursache des Bestandsrückgangs. Auch die Klimaerwärmung trägt möglicherweise dazu bei, indem das Vegetationswachstum früher einsetzt und Brutphänologie und Habitatbedingungen (Vegetationshöhe, Insektenvorkommen) zeitlich nicht mehr „zusammenpassen“ (Desynchronisation). Die lebhafteste Diskussion zeigte nicht zuletzt auf, wie wenig wir über die Hintergründe der Bestandsveränderungen selbst ehemals häufiger Vogelarten wissen.

Umso wichtiger sind Monitoringprogramme, mit Hilfe derer etwaige Bestandsveränderungen (noch) häufiger Brutvogelarten rechtzeitig erkannt werden können. Hans Schmid von der Vogelwarte Sempach stellte das **Brutvogelmonitoring der häufigen Vogelarten in der Schweiz** (MHB) vor, das als Vorbild für eine deutschlandweite Brutvogelkartierung (ADEBAR) diene. Seit 1999 werden auf etwa 313 repräsentativen 1 km<sup>2</sup>-Flächen alljährlich vereinfachte Revierkartierungen durchgeführt und neu mittels eines von der Vogelwarte entwickelten Programms ausgewertet. In einem Zusatzprojekt werden Arten der Feuchtgebiete erfasst, da sie im MHB unterrepräsentiert sind.

Erste Ergebnisse des Monitorings zeigen Bestandsabnahmen bei Arten wie z. B. Gartenrotschwanz, Baumpieper und Mehlschwalbe. Der Bestand des Berglaubsängers war 2004 um 40 % höher als 2003 – vielleicht eine Folge des Rekordsommers 2003. Starke Zunahmen verzeichnen dagegen Rotmilan, Schwanzmeise, Weidenmeise und Alpenbirkenzeisig, vor allem unter den Standvögeln weisen viele Arten mäßige Zunahmen auf. Dabei können die Bestandstrends in einzelnen Regionen bzw. verschiedenen Höhenstufen unterschiedlich ausfallen (z. B. Zilpzalp Abnahme in Höhenla-

gen > 1200 m, Zunahme in tieferen Lagen). Abschließend stellte Hans Schmid weitere Auswertungsmöglichkeiten vor, mit denen der Einfluss von Erfassbarkeit und Routenlänge auf die Ergebnisse abgeschätzt werden kann.

Ein völliges Umdenken verlangt **die neue Systematik der Vögel**, die von Hans-Günther Bauer vorgestellt wurde. DNA-Analysen erbrachten folgende neue Einblicke in die Verwandtschaftsverhältnisse der einzelnen Taxa (systematischen Gruppen): Die Klasse der Aves wird zukünftig in drei große Unterklassen eingeteilt: die Gruppe der *Palaeognathae*, zu denen Strauße und Tinamus zählen, die Gruppe der *Galloanserae* (Entenartige und Hühnervögel) sowie die *Neoaves*, zu denen alle anderen Ordnungen zählen. Rallen- und Kranichvögel sind vermutlich die ursprünglichsten Neoaves. Dass Lappentaucher und Flamingos eng verwandt sind oder dass Pinguine der großen Überordnung der Ciconiimorpha (Storchenähnliche) zugeordnet werden, ist sicherlich nicht leicht nachzuvollziehen. Ibisse und Reiher werden künftig verschiedenen Ordnungen angehören, während die Störche als Familie in die Ordnung der Reiher (Ardeiformes) gestellt werden. Die Ordnung der Passeres (Singvögel) ist in Europa mit ca. 30 Familien vertreten, die in sechs Gruppen eingeteilt werden: 1. die Gruppe der *Corvoidea* mit den Familien Pirolle, Würger und Rabenvögel; 2. die *Sylvioidea* mit Schwalben, Lerchen, Schwanzmeisen, Halm- und Zweigsängern, Grasmücken und Rohrsängern sowie der Bartmeise; 3. die *Sittoidea* mit Kleiber, Mauerläufer, Baumläufer und Zaunkönig; 4. die *Muscicapoidea* mit Staren, Wasseramsel sowie der Fam. der Muscicapidae: Schnäppern und Drosseln; 5 die *Passeroidea* mit Braunellen, Stelzen, Sperlingen und Ammern. 6. Bisher ungeklärt ist die Stellung der Goldhähnchen, Beutelmeisen, Meisen und Seidenschwänze. „Wer dazu Fragen hat, bitte beim nächsten Mal!“ (GB).

Otto Graf und Ralph Martin stellten ihr **Projekt „Handbuch der Gefiederkunde“** vor. Ziel des Projektes ist ein Handbuch, das die Bestimmung der Vögel Mitteleuropas nach Gefiedermerkmalen (z. B. einzelnen Federn) ermöglicht. Neben einem allgemeinen Teil wird das Buch Empfehlungen für die praktische Arbeit enthalten, um sich im reich illustrierten Hauptteil dann der Artbestimmung zu widmen. Unterstützt wird das Projekt u. a. von der Vogelwarte Radolfzell, der Universität Konstanz, Pflegestationen, Naturschutz- und Zuchtverbänden. Durch Meldung von Totfunden und Rupfungen, auch gewöhnli-

cher Arten, kann jeder zum Gelingen dieses umfangreich angelegten Werks beitragen. Auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit naturkundlichen Museen wies Verena Keller in der anschließenden Diskussion hin.

Als „dienstältester“ Ornithologe berichtete Hans Eggenberger über den **Konstanzer Trichter einst und jetzt**. Eine Karte aus den 30er-Jahren des 19. Jh.s zeigt die noch lückige Besiedlung des Seeufers: Während die Stadt Konstanz auf den heutigen Altstadt kern beschränkt blieb, gab es am schweizerischen Seeufer nur ein paar kleine Dörfer, Kreuzlingen lag fernab vom See. Um 1950 hatte sich der Siedlungsbereich bereits stark ausgedehnt. 1955 begann die Aufschüttung der Flachwasserzone vor Kreuzlingen auf einer Breite von etwa 150 m mit altem Straßenbaumaterial u. ä. Heute wird das aufgeschüttete Gelände als Kreuzlinger Seeuferanlage größtenteils intensiv genutzt (Sport- und Freizeitbetrieb), ein Teil der Wiesen wird jedoch extensiv bewirtschaftet. Im Seeburgareal wurde u. a. eine Station zur Zugvogelberingung eingerichtet, auf der Schulklassen praxisnah über Vogelzug und -beringung informiert werden.

Zum Abschluss zeigte Stefan Werner **Ornithologische Reiseeindrücke aus der Osttürkei**, einen Dia-Rückblick auf eine Reise im Mai 2004 zusammen mit Manfred Kamps und Otto Graf (Vogelbilder). Dabei ließen die grandiosen Naturaufnahmen die Weite und Kargheit einer weithin unberührten Landschaft erahnen: Von Zentralanatolien (z. B. Isabellsteinschmätzer) zum Taurusgebirge (u. a. Steinrötel, Ohrenlerche), durch Trockentäler (Fahlsperling) und an die Ufer von Euphrat (Spornkiebitz) und Vansee (Armeniermöwe) führte die Reise bis zu den üppigen Buchenmischwäldern des Pontischen Gebirges (Wacholderlaubsänger) und den weitläufigen Sumpflandschaften und Auwäldern des Kizilirmakdeltas (Krauskopfpelikan).

Harald Jacoby bedankte sich bei allen Referenten sowie bei Peter Willi und dem Ehepaar Berger für die perfekte Organisation und wünschte allen Anwesenden ein erfolgreiches ornithologisches Jahr 2005.

Protokoll: Anne Puchta und Stefan Werner

## Spenden für die OAB

Bei folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unsere Arbeit im zurückliegenden Quartal durch einen finanziellen Beitrag unterstützt haben, bedanken wir uns herzlich:

René Appenzeller 30 €, Peter Bösch 25 €, Ursula Dummler 50 €, Prof. Dr. Urs Glutz von Blotzheim 30 €, Gertraud Härting 35 €, Jagd- und Fischereiverwaltung Kanton Thurgau 200 CHF, Hans-Martin Koch 30 €, Heinz Kowalski 35 €, Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger 30 €, Frank Portala 25 €

### Unsere Konten für Ihre Spenden:

Überweisen Sie bitte Ihren freiwilligen Beitrag für das laufende Jahr auf eines der folgenden Konten:

217-724.810.01 G	UBS Schweizerische Bankgesellschaft Kreuzlingen	
660 22658 00	Baden-Württembergische Bank Konstanz	(BLZ 690 200 20)
1900 968	Raiffeisen-Landesbank Bregenz	(BLZ 37462)

## Bericht Wegzug/Herbst 2004

Redaktionssitzung: 27. Dezember 2004; Redaktionsschluss: 31. Januar 2005

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für die wertvollen Beiträge zum 175. Rundbrief und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit! Besonders dankbar sind wir Ihnen, wenn Sie Ihre Beobachtungen im OAB-Format melden. Sollten Sie Ihre Mitteilungen im vorliegenden Rundbrief nicht oder nur teilweise berücksichtigt finden, so bitten wir um Ihr Verständnis. Alle Beobachtungen werden archiviert und stehen für Auswertungen zur Verfügung.

### **Abkürzungsverzeichnis:**

**Beobachter** (Verzeichnis 2005):

AB	Arne Brall	PK	Peter Knaus	HSt	Herbert Stark
DB	Daniel Bruderer	GL	Guido Leutenegger	MSch	Martin Schneider-Jacoby
GB	Hans-Günther Bauer	HL	Hans Leuzinger	MSr	Markus Schleicher
VB	Vinzenz Blum	WL	Walter Leuthold	RS	Rolf Schlenker
MDe	Markus Deutsch	UM	Ulrich Maier	RSo	Roland Sokolowski
HE	Hans Eggenberger	WMo	Willi Mosbrugger	SS	Siegfried Schuster
HF	Helmut Fries	RO	Rudolf Ortlieb	WSü	Werner Schümperlin
WF	Walter Frenz	SO	Sebastian Olschewski	AT	Albrecht Teichmann
CG	Christian Gönner	AP	Anne Puchta	GT	Gerhard Thielcke
JG	Jörg Günther	BPo	Bernhard Porer	ST	Stephan Trösch
OG	Otto Graf	FP	Frank Portala	JU	Jürgen Ulmer
DH	Diethelm Heuschen	HR	Hermann Reinhardt	HeWe	Heinrich Werner
DHz	Dietmar Heinz	LR	Luis Ramos	HWa	Hartmut Walter
MH	Matthias Hemprich	PR	Petra Rittmann	HWe	Hanns Werner
GJu	Georg Juen	ASö	Alwin Schönenberger	PW	Peter Willi
HJ	Harald Jacoby	BS	Bernd Schürenberg	SW	Stefan Werner
BK	Bruno Keist	BSa	Brigitte Schaudt	UW	Udo von Wicht
DK	Detlef Koch	ES	Ekkehard Seitz		
GK	Gerhard Knötzsch	ESo	Edith Sonnenschein		

### Institutionen/Quellen:

AFK	Avifaunistische Kommission Österreich	ID-V	Ornithologischer Informationsdienst Vorarlberg
AKB	Avifaunistische Kommission Bodensee	SAK	Schweizerische Avifaunistische Kommission
DSK	Deutsche Seltenheitenkommission	Vowa	Vogelwarte
ID-CH	Ornithologischer Informationsdienst Schweiz	WVZ	Wasservogelzählung

### Beobachtungsorte:

Arh.	Altrhein	LI	Kreis Lindau
Bregam.	Bregenzer Achmündung	Mett.	Halbinsel Mettnau
Erisk.	Eriskircher Ried	Rad.	Radolfzell
Erm.	Ermatinger Becken	Radam.	Radolfzeller Achmündung
Fb.	Fußacher Bucht	Rhd.	Rheindelta
FN	Bodenseekreis	Rhsp.	Rheinspitz
Frhf.	Stadt Friedrichshafen	Rsp.	Rohrspitz
Fu.	Fußacher Ried	RV	Kreis Ravensburg
Gai.	Gaißauer Ried	Sd.	Sanddelta
Heb.	Hegnebucht	SG	Kanton St. Gallen
Hö.	Höchster Ried	SH	Kanton Schaffhausen
Kb.	Konstanzer Bucht	Stockam.	Stockacher Achmündung
KN	Kreis Konstanz	TG	Kanton Thurgau
Kstz.	Stadt Konstanz	Wollr.	Wollmatinger Ried
Lau.	Lauteracher Ried	Ww.	Wetterwinkel

### Allgemeine Bemerkungen:

Nach einem Sommer mit recht durchschnittlichen Witterungsverhältnissen wartete der September mit einer dreiwöchigen Schönwetterphase mit Höchsttemperaturen von bis zu 30° C auf, die erst in der letzten Septembertdekade durch einen Kälteeinbruch mit ergiebigen Niederschlägen (z. B. Lindau >150 mm in nur vier Tagen, 23. bis 26.09.), Schneefall in höheren Lagen und Temperaturen von 5-8° C ein jähes Ende fand. Zugstaus bei einigen Langstreckenziehern wie Steinschmätzer und Braunkehlchen waren die Folge. Der Wasserstand des Bodensees, der bereits auf fast 300 cm abgesunken

war, stieg Anfang Oktober erneut auf knapp 330 cm an und sank danach nur langsam, was die insgesamt bescheidenen Limikolen-Rastbestände jedoch nur teilweise erklärt. Günstig waren die Wasserstandsverhältnisse dagegen für viele Gründelenten, die insgesamt hohe Rastbestände aufwiesen. Der Oktober brachte neben durchschnittlichen Niederschlägen überwiegend sonniges und vor allem warmes Wetter, die Monatsmitteltemperatur lag im östlichen Bodenseeraum 2,1° über dem langjährigen Mittelwert und noch Ende des Monats kletterte das Thermometer auf nahezu 25° C; Frosttage blie-

ben gänzlich aus. Entsprechend lange verweilten Arten wie Seiden- und vermutlich auch Nachtreiher. Im Kontrast zum sonnigen Oktober stand ein kühler, aber niederschlagsarmer November mit den ersten starken Frösten Mitte des Monats und Schneefall bis in Tallagen am 19./20.11. Zu den Besonderheiten des Herbstes zählte neben dem Einflug von Raubmöwen vor allem das Auftreten nordischer „Trompeter-Gimpel“. Bei der im Rahmen der Zugplanbeobachtungen im

Erisk. registrierten Eichelhäher-Invasion wurden an den wenigen Stichtagen über 26.700 Ind. erfasst. Das lässt vermuten, dass insgesamt die Größenordnung der Invasionsjahre 1977 und 1983 erreicht bzw. sogar übertroffen wurde. Während ein üppiges Wasserpflanzenangebot (Characeen) am Untersee für neue Rekordwerte bei Kolbenente und Höckerschwan sorgte, waren die Zahlen von Schwarzhals- und insbesondere Zwergtaucher anhaltend niedrig.

**Witterungsdaten von Konstanz** (Deutscher Wetterdienst, Station 10929 Konstanz)

Quelle: [www.dwd.de/de/Funde/Klima/KLIS/daten/online/nat/ausgabe\\_tageswerte.htm](http://www.dwd.de/de/Funde/Klima/KLIS/daten/online/nat/ausgabe_tageswerte.htm)

2004	August	September	Oktober	November
Monatsmitteltemperatur (°C)	19.6	15.8	11.7	4.9
<i>Durchschnitt 1961-1990</i>	<i>17.7</i>	<i>14.7</i>	<i>9.7</i>	<i>4.3</i>
Niederschlagsmenge in mm	48.8	50.2	91.8	13.9
<i>Durchschnitt 1961-1990</i>	<i>88.2</i>	<i>70.5</i>	<i>54.3</i>	<i>65.0</i>
Pegelmittel Kstz. in cm	355	328	317	299
<i>Durchschnitt 1943-1992</i>	<i>392</i>	<i>359</i>	<i>326</i>	<i>302</i>

**Beobachtungen Wegzug/Herbst 2004:**

Ein Sternchen ("\*") hinter dem Artnamen bedeutet: Die Beobachtung wird vorbehaltlich der Anerkennung durch die zuständige avifaunistische Kommission mitgeteilt.

**Prachttaucher:** Anfang Dez. auf der See-taucherstrecke außergewöhnlich hohe Zahlen: am 03.12. zählte PW auf der gesamten Strecke 69 Ind. und SW am 05.12. 62 Ind., davon 31 Ind. in dichtem Trupp wie Kormorane fischend. Damit wurde der hohe Rastbestand im Herbst 2002 (59 Ind. am 17.11., vgl. OR 167) noch übertroffen.

**Zwergtaucher:** Nach Daten der WVZ lagen die Herbstzahlen auf extrem niedrigem Niveau: 363 Ind. im Sept., 464 Ind. im Okt. und 461 Ind. im Nov. bedeuten einen Rückgang des Bestandes um etwa 30-40 % gegenüber den beiden Vorjahren mit Werten von 600-700 Ind. in den Herbstmonaten und gehören zu den niedrigsten jemals im Herbst erfassten Zahlen. Zum Vergleich: Im November 2001 konnten 1168 Zwergtaucher am Bodensee gezählt werden (vgl. OR 164). Die Ursache für die Veränderungen, die i. W. auf außergewöhnlich niedrigen Zahlen am Untersee (-50 %) beruhen, ist unklar.

**Haubentaucher:** Bei Bregenz bis 16.11. ein bettelnder, noch unselbstständiger juv. (AP).

**Schwarzhals-taucher:** Im Erm. mit 98 Ind. am 14.11. wie im Nov. des Vorjahres (103

Ind.) sehr geringer Bestand. Im Vergleich dazu lagen die November-Werte der Jahre 2001 (527 Ind.) und 2002 (691 Ind.) um ein Vielfaches höher.

**Kormoran:** Die Bestandsentwicklung im Rhd. folgte dem bekannten Muster: Mit Einsetzen der Zerstreungswanderung von Jungvögeln anderer Kolonien stiegen die Zahlen am Schlafplatz in der Fb. ab Anfang Juli an und erreichten Ende des Monats bereits Werte um 650 Ind. Im Aug./Sept. rasteten 700-780 Kormorane im Rhd., darunter waren rund 2/3 immature Vögel. Anfang Okt. gipfelte der Herbstdurchzug mit einem Rastbestand von 896 Ind. am 08.10. (AP). Danach nahmen die Zahlen, möglicherweise aufgrund von Vergrä-mungsversuchen, rapide ab: nur noch 381 Ind. am 21.10., 404 Ind. am 04.11. (AP), 270 Ind. am 10.11. (PW), 255 am 17.11. (AP) und 220 am 24.11. (PW). Wie in anderen Jahren gab es im Dez. mit 375 Ind. am 16.12. (46 % immat.) einen zweiten, kleineren Durchzugsgipfel (AP). An der Stockam entwickelte sich der Rastbestand am Schlafplatz wie folgt: 25 Ind. am 27.07., 32 Ind. am 31.07., 56 am 04.08., 73

am 20.08., 119 am 29.08., 110 am 19.09., max. 168 am 24.10., 112 am 25.11. und 110 am 28.11. (HWe).

Im Wollr. dagegen nur geringe Zahlen am Schlafplatz: 27 Ind. am 16.10. (HJ, D. Scholl) und 67 Ind. am 22.11. (HJ). Von der Radam. und vom Untersee-Ende fehlen Schlafplatzzählungen.

**Rohrdommel:** 5 Ind. im Rhd. am 27.09. (PW) und 3 bzw. 4 Ind. (abendliche Flugrufe) am 18.10. und 30.10. im Wollr. (HJ) gehören zu den seltenen Beobachtungen mit mehr als 1-2 Ind. (vgl. Avifauna).

**Seidenreiher:** Im Rhd. ein Ind. vom 06.09. bis 26.09. (WL, BK, PK, H. Klopfenstein, W. Zanola) und im Wollr. ein Ind. vom 17.09. bis 30.10. (W. Geiger, HJ, O. Konopik, WL, BPo, SW). Die Beobachtung am 30.10. (HJ, SW) gehört zu den spätesten Daten im Bodenseeraum (vgl. Avifauna)!

**Schwarzstorch:** Es liegen nur drei Beobachtungen vor: am 17.09. ziehen 3 Ind. über das Wollr. nach SW (SW); am 01.10. ein Ind. im Erisk. (BSa) und am 12.10. ein ziehender bei Langenargen (LR).

**Höckerschwan:** Ein offensichtlich hohes Nahrungsangebot (vermutlich Characeen) führte ab Ende August zu großen Konzentrationen am Untersee. So hielten sich am 28.08. allein im Erm. 1130 Ind. auf (MSch). Die im Rahmen der WVZ für den Untersee ermittelten hohen Werte im Sept. (1341 Ind.), Okt. (1247 Ind.) und Nov. (1476 Ind.) erklären die neuen Rekordsummen am Bodensee (Sept. 2507 Ind.; Okt. 2384 Ind.; Nov. 2292 Ind.). Am deutschen Oberseeufer waren die Zahlen dagegen niedriger als in anderen Jahren. Für das Erisk. vermutet GK einen Zusammenhang mit dem Ausbleiben der Laichkraut-Blüte im Sommer, was einen Mangel an Überwinterungsknospen, der bevorzugten Nahrung von Höcker- und Singschwänen im Winterhalbjahr, bedingte.

**Pfeifente:** Am 29.11. ruhten abends 1060 Ind. in der inneren Fb. (PW) – der größte bisher festgestellte Trupp!

**Spießente:** Bei günstigem Niederwasserstand war der Traditionsplatz Erm. bereits im Herbst außerordentlich gut besucht: 11.09. 122 Ind. (HJ, BPo), 18.10. 710 Ind.

(HJ), 14.11. 800 (BP), 21.11. 1130 Ind. (SW) und am 12.12. als neue Höchstzahl 1278 Ind. (HJ, BPo). Im übrigen Seegebiet blieben die Rasttrupps im zweistelligen Bereich.

**Kolbenente:** Die großen spätsommerlichen Mausergesellschaften im Rhd. und auf dem Untersee vergrößerten sich im Laufe des Herbstes und verlagerten ihren Schwerpunkt wieder vom Rhd. zum Untersee (Zahlen der WVZ):

	Rhd.	Untersee
Sept.	4.718	2.827
Okt.	6.602	3.994
Nov.	56	12.381

Mit einem Gesamtbestand von über 14.000 Ind. wurde bei der WVZ Mitte November der zweithöchste Wert erreicht (nach über 20.000 Ind. im Oktober 2000 – damals vielleicht teilweise Doppelzählungen).

**Moorente:** Die Zahl der Mauservögel auf dem Mindelsee verdoppelte sich erstaunlicherweise auf rund 100 Ind.: 29.09. 94 Ind. + 4 Hybriden (SW), 02.10. 105 Ind. (DK), 07.10. 91 Ind. + 10 Hybriden (SS), 16.10. 94 Ind. incl. Hybriden (G. Segelbacher). Über die Herkunft dieser Vögel kann nur spekuliert werden. In der nächsten Brutsaison sollte verstärkt auf brutverdächtige Vögel geachtet werden. Von HL und SS erscheint im nächsten ‚Ornithologischen Beobachter‘ ein Beitrag über das Mauservorkommen der Moorente in der Nordostschweiz und im Bodenseeraum.

**Reiherente:** Auf dem Mindelsee hielten sich im Okt. nur max. 1500 Ind. auf. Dagegen waren es von 1986 bis 2003 im Sept./Okt. fast alljährlich >10.000, viermal sogar >20.000 Ind., die während der Kleingefiedermauser tagsüber auf dem Mindelsee ruhten und nachts zur Nahrungssuche zum Untersee flogen (SS).

**Gänsesäger:** Der Mauterbestand im Rhd. lag Ende Juli bei rund 180 Ind. (JU, PW). Erst Ende Aug./Anfang Sept. stieg der Bestand im Rhd. an: 31.08. 230 Ind., 08.09. 280 Ind., 17.09. 402 Ind. und 27.09. 460 Ind. (PW). Danach verteilten sich die Vögel: Die

WVZ erbrachte Mitte Oktober einen Seebestand von insges. 433 Ind., davon waren nur noch 94 Ind. im Rhd.

**Schwarzkopf-Ruderente\*:** Im Rhd. vom 23.11.-28.11. im Rhd. ein ♂ Sk (GJu, H. Salzgeber, JU) und vom 30.11.-02.12. Öhningen-Wangen ebenfalls ein ♂ Sk (UW). Protokolle liegen vor.

**Zwergadler\*:** Am 17.10. über dem Erisk. ein Ind. dunkle Morphe (GK). Protokoll vorhanden.

**Fischadler:** Ein Übersommerer hielt sich von Juni bis Sept. durchgehend im Erisk. auf (GK u.a.).

**Rotfußfalke:** Ein immat. Ind. noch am 12.10. im Erisk., am Boden Heuschrecken fangend (GK).

**Kleines Sumpfhuhn:** Vom 08.09. bis 22.09. an der Radam. ein immat. Ind. (HR, WL).

**Kranich:** Ein nach WSW ziehender Trupp von 35 Ind. wurde am 05.11. in Moos/KN gesehen (SS). Laut H. Masur war dieser Trupp 50 Minuten zuvor im Pfrunger Ried gestartet (Luftlinie 40 km). Ebenfalls am 05.11. rasteten 5 Ind. im Erm. (D. Rager). In der vorangegangenen Nacht hörte HWe in Stockach rufende Kraniche.

**Goldregenpfeifer:** Im Rad. Aachried am 21.11. 62 Ind., welche in drei Trupps (tagsüber Schneefall) nach Westen zogen (AB).

**Knutt:** Am 11.09. wurden im Rhd. bis zu 4 Ind. beobachtet (UM). Verweildauer: Ein hinkendes Ind. konnte innerhalb einer Woche dreimal beobachtet werden (JU).

**Zwergstrandläufer:** Sehr schwaches Auftreten: max. 15 Ind. am 16.09. im Sd. (H. Klopfenstein). Dafür jahreszeitlich sehr spät: am 20.11. am Rsp. 4 Ind. (W. Zanola).

**Grasläufer\*:** Am 16.09. wurde ein dj. Ind. im Rhd. auf einer Auflandungsfläche am rechten Rheindamm beobachtet (JU, H. Klopfenstein). Protokoll liegt vor.

**Zwergschnepfe:** Je ein Ind. am 03.10. an der Radam. (DHZ) und am 15.10. am Mindelsee (GT) sowie 6 Ind. am 01.11. im Weitenried auf einer überschwemmten Wiese (GT). ASö gelangen Nachweise in

Wolfurt (max. 5 Ind. am 18.11.) sowie in Lustenau (max. 4 Ind. am 29.10.).

**Großer Brachvogel:** Schlafplatzzählungen im Rhd. ergaben folgende Ergebnisse:

10.08.	700 Ind.	(JU)
08.09.	920 Ind.	(PW)
24.11.	1120 Ind.	(PW)
29.11.	920 Ind.	(ASö)
15.12.	1000 Ind.	(PW)

Am traditionellen Schlafplatz im Erm. hielten sich am 18.12. 236 Ind. auf (HJ).

**Odinshühnchen\*:** Ein Ind. am 12.09. im Erm. (BPo). Protokoll vorhanden.

**Thorshühnchen\*:** Am 14.11. im Rhd. ein Vogel im Jugendkleid. Protokoll?

**Schmarotzerraubmöwe\*:** Bei Romanshorn wurde am 29.08. ein Ind. entdeckt (PW).

**Spatelraubmöwe\*:** Am 06.11. wurde ein ad. helle Morphe dieser Art während der Überfahrt von Frhf. nach Romanshorn zur Jahrestagung von der Fähre aus gesichtet (GK, JG, UM u.a.).

**Skua\*:** In diesem Herbst gelangen zwei Nachweise dieser selten am Bodensee zu beobachtenden Art. Am 02.10. wurde vor der Rheindammspitze eine dj. entdeckt (UM, MSr). Am 15.10. wurde auch an der Radam. ein Ind. von HR und SS gesichtet.

**Raubmöwe spec.\*:** Am 30.09. wurden 4 Raubmöwen in der Konstanzer Bucht fliegend beobachtet, die nicht eindeutig einer Art zugeordnet werden konnten (SW).

**Bitte noch fehlende Protokolle von den Raubmöwen-Beobachtungen einreichen.**

**Zwergmöwe:** Wie in den letzten Jahren fast nur im Erm. über längere Zeit: 03.08. 9 ad. (HJ) bis 27.11. 3 Ind. (SW); im Oktober mehrfach größere Trupps, am 13.10. 150 Ind. (P. Brändli) und am 17.10. 152 Ind. (HJ, D. Scholl). Am 13.10. außerdem 6 Ind. Kesswil (P. Brändli), 20 Ind. Kreuzlingen und 7 Ind. Romanshorn (A. Weiss) sowie 21 Ind. im Rhd. (W. Zanola).

**Schwalbenmöwe\*:** Am 16.10. ein Jungvogel zusammen mit Zwergmöwen vor der Mett. (SW); Protokoll eingereicht.

**Mantelmöwe:** Schon am 17.08. eine dj. im Rhd. (PW), die bis zum 06.10. im Gebiet verblieb (UM), wohl eine andere (2er W) am 12.10. bei Frhf. (UM, BSa).

**Raubseeschwalbe:** Schon am 27.07. 3 ad. im Rhd. (GJ, SO, SS), ein ad. und ein dj. blieben über ungewöhnlich lange Zeit im Rhd.: 04.08. (SS) bis 31.08. (PW). Nur eine Beobachtung von einem anderen Ort: ein ad. und ein dj. am 11.09. im Erm. (SW).

**Brandseeschwalbe:** Je ein Ind. am 02.08. in der Reutiner Bucht (AP) und am 17.08. im Rhd. (PW), am 21.08. zwischen 14.00 h und 15.15 h 6 Ind. (1+2+2+1) an der Argemündung nach NW vorbeiziehend (LR).

**Flusseeschwalbe:** Einige Spätdaten vom Oktober: am 13.10. bei Kreuzlingen (A. Weiss), am 16., 22. und 23.10. bei Frhf. (MH), möglicherweise derselbe Vogel im Rhd. (SW) und ein juv. noch am 13.11. im Rhd. (PK). Nachtrag: am 08.07. ein vj. (*portlandia*) im Rhd. (PW).

**Ringeltaube:** Einige Einzelbeobachtungen deuten auf einen starken und ziemlich späten Durchzug: im Erisk. am 11.10. 7.740 Ind. zwischen 12.45 h und 16.45 h (GK), wohl weit über 7.000 Ind. am 15.10. zwischen 09.00 h und 14.00 h, allein von 09.00 h bis 09.15 h 5.600 Ind über Rad. (SS). Bei den Zugplanbeobachtungen im Erisk. vom 25.09. bis 03.10. wurden insges. 20.674 Ind. erfasst. Die stärksten Zugbewegungen mit 5.356 Ind. (02.10.) und 14.147 Ind. (03.10.) lagen vor dem eigentlichen Zuggipfel (s.o.).

**Sumpfohreule:** Mit 5 Beobachtungen eine auffallend große Zahl: Am 27.09. ein Ind. von Wasserburg kommend im Rhd einfliegend (SS), wo wohl derselbe Vogel am 14.10. am selben Rastplatz wieder gefunden wird (SS). Am 14.10. ein Ind. über die Argemündung nach W über den See fliegend (LR), am 31.10. ein Ind. über das Weitenried ziehend (HR) und am 06.11. ein Ind. über Frhf. nach S ziehend (GK u.a.) und wohl dieselbe am Nachmittag im Rhd. (JU).

**Raufußkauz:** Ein dj. verletzter R. wurde am 21.09. im Stadtzentrum von Ravensburg aufgegriffen und zur Pflege weitergegeben (Ines Medig; Thomas Wurm, UM).

**Heidelerche:** Bei den Planbeobachtungen im Erisk. zwischen 25.09. und 03.10. mit insgesamt 181 Ind. und höchster Tagessumme von 92 Ind. eher schwacher Zug. Allerdings wurde durch den frühen Abbruch der Zählungen (Median 11.10.) sicher nur ein Teil der Durchzügler erfasst. Im Rhd. größere ziehende Trupps am 06.10. (16 Ind., WM), am 07.10. (18 Ind., AP) und am 11.10. (45 Ind., JU).

**Uferschwalbe:** Schon am 23.07. im Rhd. Ansammlungen von etwa 2000 Ind. über den Sandflächen, am 31.08. noch mind. 500 Ind. (PW). Am 29.08. an der Hornspitze/Höri 700 und an der Radam. 500 Ind. zum Schlafplatz fliegend (AB) und am 06.09. im Erm. 600 Ind. ebenfalls zum Schlafplatz fliegend (SW).

**Schafstelze:** In der zweiten Septemberhälfte größere Trupps im Rhd. (37 Ind. am 11.09., UM), Erisk. (95 Ind. am 13.09., LR), Lustenauer Ried (80 Ind. am 26.09., ASö) und auf der Reichenau (60 Ind. am 29.09., SW). Bei den Zugplanbeobachtungen im Erisk. zwischen 25.09. und 03.10. wurden insgesamt nur 367 Ind. gezählt. Auch bei dieser Art blieben die Zahlen der Planbeobachtung wegen des kurzen Zeitraumes niedrig, weil der Hauptdurchzug der Schafstelze bereits zwischen Ende August und Mitte September (Median 11.09.) erfolgt. Zwei Spätdaten: 03.11. und 11.11. auf dem Sanddelta ein bzw. 2 Ind. (PW, SW, OG).

**Bachstelze:** Am 14.10. bei Immenstaad mind. 950 Ind. gegen Abend auf dem Schlick sich sammelnd und dann truppweise Abflug zum Schlafplatz (OG).

**Braunkehlchen:** Nach einem Wettersturz Anfang Oktober einige späte Daten: 14.10. im Rhd. 4 Ind. (SS), 15.10. bei Kstz.-Dingelsdorf ein Ind. (D. Scholl), 17.10. im Erisk. 3 zusammen mit Schwarzkehlchen (GK) und 18.10. im Mindelsee-Ostried 2 Ind. (E. Auer).

**Schwarzkehlchen:** Zwischen 06.09. und 13.11. mind. 18 Daten mit max. 13 Ind. am 17.10. im Erisk. (GK) und 20 Ind. am 20.10. im Rhd. (WL).

**Bartmeise:** Mit 25 Herbstdaten hat sich die Art wieder verstärkt zurückgemeldet. Im

Rhd. bis 12 Ind. am 17.10. (ASö) - dort seit 1999 als Brutvogel verschwunden. An der Radam. 22 Ind. am 24.10. (SW) und im Wollr. bis 50 Ind. am 30.10. (SW) sowie am Mindelsee 3 Ind. am 07.10. (SS).

**Blaumeise:** Mit insgesamt 2174 erfassten Durchzüglern im Erisk. zwischen 25.09. und 03.10. waren zwar deutliche Zugbewegungen zu erkennen, doch erreichten die Zahlen bei Stichproben nach Abbruch der Planbeobachtungen bis Mitte Oktober keine auffälligen Werte, so dass die diesjährige Invasion nicht annähernd das Ausmaß von 1981 und 1983 umfasste.

**Eichelhäher:** Bei den Zugplanbeobachtungen im Erisk. zwischen 27.09. und 03.10. wurden insgesamt 26.721 Ind. gezählt, allein 6.611 Ind. am 03.10. Das ist die zweithöchste Tagessumme am Zählpunkt Erisk. (max. 11.205 Ind. am 03.10.77!). Bis zum 10.10. zogen weiterhin viele Eichelhäher über das Erisk. nach Westen (265 Ind. von 9.00-10.00 Uhr am 06.10., mind. 1000 am 07.10., 640 von 10.00-11.00 Uhr am 09.10. und 390 von 9.00-11.00 Uhr am 10.10., später keine mehr, GK). Damit dürfte die diesjährige Invasion fast die Zahlen der bisher stärksten Zugbewegung von 1977 erreicht haben, bei

der über 40.000 Ind. gezählt wurden (SCHUSTER ET AL. 1983), und die Invasion von 1983 mit über 31.000 Ind. noch in den Schatten stellen.

**Gimpel:** Am 30.10. fiel erstmals im Erisk. ein Ind. durch merkwürdige, blechern klingende Rufe auf (GK). Vor allem ab Anfang November tauchten solche abweichend rufende Gimpel rund um den See auf (JG, MH, DK, SS, BS, SW, PW u.v.a.). Nach Mitteilung der Vogelwarte Sempach hatten A. Forster und A. Lindholm bei Tonaufnahmen während der Brutzeit in der autonomen Republik Komi im Nordosten von Europäisch-Russland solche abweichend rufende Gimpel festgestellt, sodass anzunehmen ist, dass die sogen. „Trompeter-Gimpel“ aus diesem Raum bei uns eingeflogen sind.

**Schneeammer:** Am 14. und 16.11. im Rhd. 5 Ind. (W. Geiger, T. Stahel) und am 21.11. im Erisk. eine (JG).

**Grauammer:** Korrektur zu OR 174: ESo erfasste am 04.06. im Hegau zwischen Mägdeberg und Hohenkrähen 4 singende ♂.

Der nächste Rundbrief enthält den Bericht über den **Winter 2004/2005**. Schicken Sie uns Ihre Meldungen **bitte nur im OAB-Format** (Vorlage siehe [www.bodensee-ornis.de](http://www.bodensee-ornis.de)) **per E-Mail** oder schriftlich auf **Meldekärtchen mit den Koordinaten des Beobachtungsorts** bis zum **15. März 2005** an Harald Jacoby, Beyerlestr. 22, D-78464 Konstanz; Tel. +49 (0) 75 31/6 56 33, Fax +49 (0) 75 31/81 85 38; E-Mail: [haraldjacoby@t-online.de](mailto:haraldjacoby@t-online.de)